

Verbrüderung, welcher Leopold zugehörte, gesetzt, ragte in die ätherische Bläue empor, als ein Kind altägyptischer Gedanken und deutscher Empfindung. Ein Sinnbild des menschlichen Lebens war die Pyramide den Aegyptern. Der breite Fuß bedeutet den schweren Anfang, aber nach dem Ende hin wird die Form leichter. Zweifler könnten sagen: wir schleppen anfangs viel Material zusammen, aber, nach abgeschlossener Lebenserfahrung, wird unser Hoffen dünn und unser Wisz spiz. Wir aber erkennen in der Pyramide einen Gegensatz zu Franklins Blitzableiter. Die oberste feine Spitze unsres breiten Strebens in der Welt führt den Seelenstrahl aus irdischem Dunstgewölk empor zum Throne des Allvaters. Der menschliche Geist wird selbst zum verklärten Blize, nachdem er sich in Erdenwettern läuterte. Das ganze Erdenleben ist nichts als ein Gewitter, während dessen im Naturprozesse ein höheres Leben keimt. Aber der Natur unsres Erdkörpers selbst verunglückt noch manchmal dieser Prozeß, bei todtgeborenen, oder bald nach der Geburt wieder sterbenden Kindern, und bei Albernern. Nach solchen Erscheinungen scheint sie selbst noch nicht mit sich fertig; wie könnte dieß auch nach der Idee von Fortbildung jedes Dings im Weltall seyn? Allein sie nimmt sich, zu besserer Constitution, die Zeit von Jahrtausenden. Wer nicht vorwärts geht, geht zurück; daher das Lied vom Ende aller Tage, was uns aber nicht beunruhigen muß, weil auf den Untergang der Erdenwelt lächelnd blicken kann, wer sich in der großen Gotteswelt wohl aufgehoben weiß.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Brief Adelong's an Reinwald *).

Mitgetheilt von L. Köhler.

Dresden, den 18. Februar 1804.

Ew. Wohlgeboren haben sich durch Ihr treffliches Zibotikon bereits so sehr als einen Kenner und Liebhaber der deutschen Sprache bewährt, daß ich es wohl wagen darf, mir in einer kleinen Sprachangelegenheit deren gütigen Beistand zu erbitten. Ich habe nämlich seit mehreren Jahren zu meinem Vergnügen die bekannten Vaterunsers-Polygloten zweckmäßiger und nützlicher einzurich-

* Schiller's Schwager. Eine Art Tagebuch von ihm unter dem Titel „Betrachtungen, Erfahrungen über meine Seele und mein Herz, Regeln und Maximen“ ist in meinem Besitz und enthält treffliche Gedanken und psychologische Betrachtungen, voll tiefer Menschen- und Selbstkenntniß. Fragmente daraus, nebst einer biographischen Skizze, werden wir dem freundlichen Leser, mit Erlaubniß der holden Bepertina, gelegentlich mittheilen.

L. K.

ten gesucht, als sie bisher waren. Ich habe daher 1) weit mehrere Formeln aus allen Sprachen und Mundarten gesammelt, als man bisher hatte; 2) sie nach den Sprachen und ihren Mundarten so systematisch, als sich jetzt noch thun läßt, geordnet; 3) sie so richtig, als mir möglich war, geliefert; 4) sie mit einer kurzen Geschichte und Literatur jeder Sprache begleitet; 5) in jeder fremden Sprache wenigstens Eine Formel mit grammatischen Anmerkungen oder doch eine buchstäbliche Uebersetzung beigelegt, so daß man von jeder Sprache doch eine nothdürftige Kenntniß, soviel in einer solchen Kürze möglich ist, bekommen kann. Der beiliegende Bogen, welchen ich bloß als Probe drucken lassen, wird Ihnen mehr sagen. Ich habe auf diese Art bereits über 500 Formeln beisammen; aber es fehlen mir noch einige der merkwürdigsten deutschen Mundarten, welche ich doch vorzüglich gern vollständig liefern wollte.

Zu diesen merkwürdigen Mundarten zähle ich auch die in Ihren Gegenden und ich glaube keine Fehlbitte zu thun, wenn ich mir eine oder mehrere Formeln nach der Aussprache des Volks erbitte. Sollten Sie Gelegenheit haben, durch Freunde und Bekannte noch aus andern nahen oder fernen Gegenden dergleichen Formeln zu erhalten, so würde meine Verbindlichkeit freilich noch mehr erhöht werden. Ich bitte um Verzeihung meiner Zudringlichkeit und bin mit vollkommener Hochachtung,

Ew. Wohlgeboren.

gehorsamster
A d e l o n g .

Feuilleton.

(Besorgt durch Fr. Faber.)

Lord Byron als Sänger. — Man kann Dichter seyn und doch kein Sänger; und umgekehrt. Kennt man dennoch die Dichter „Sänger,“ so excipire man Byron. Obschon Sr. Herrlichkeit die Musik schätzte, so besaß er doch selbst in ihr nur sehr wenig Geschicklichkeit. „Sonderbar (sagte er eines Tags zu Miß Pigot), daß ich zu Ihrem Spiel besser singe, als bei dem einer Andern!“ — „Das macht,“ erwiderte sie, „ich spiele zu Ihrem Singen!“ —

Aus Paris. — Chateaubriand hat kürzlich vor einer glänzenden Gesellschaft ein neues Bruchstück seiner Memoiren vorgelesen, welches vom Tode des Herzogs von Enghien handelt.

Von Stockholm. — Der Bildhauer Goethe, der schwedische Kunst-Goethe, ist hier mit Tode abgegangen.